



Abstraktionsgrade von Aufgaben aus der Perspektive der Lernenden nachvollziehen

PD Dr. habil. Stefan Blumenthal
Universität Rostock

Stefan Blumenthal lehrt am Institut für Grundschulpädagogik an der Universität Rostock. Er setzt die LEGO® SERIOUS PLAY®-Methode in verschiedenen Phasen und Thematiken der Lehramtsausbildung ein, z. B. zur kritischen Reflexion eigener Beliefs.

Hochschulbereich:
Lehramtsausbildung

Veranstaltung:
Seminarsitzung

Zielgruppe:
Lehramtsstudierende

Zeitraumen:
3x15 Minuten (3 Bauphasen) + 45 Minuten (Diskussion & Auswertung)

Gruppengröße:
Maximal 24 Teilnehmende

Eingesetztes Material:

Window Exploration Bags (Setnummer 2000409) oder Brick Soup (erweitertes Landscape and Identity Set: Setnummer 2000430)

Raumkonfiguration:
Materialtisch + Gruppentisch

Modellart:
Individuelles Modell

Didaktisches Ziel:

- Reflexion über Anforderungsniveaus und Abstraktionsgrade
- Anregen zum Austausch

Ausgangslage

Eine zentrale Konklusion von Bildungsforscher John Hattie ist, dass Lehrende versuchen sollen, Lernprozesse aus der Sicht der Lernenden wahrzunehmen. Eine gute Lehrkraft kann die Perspektive und den Erfahrungshorizont der Lernenden antizipieren, um besser zu verstehen, wie sie lernen und welche Herausforderungen sie haben könnten. Dies erfordert Empathie und die Fähigkeit, sich in die Gefühle, Gedanken und Bedürfnisse anderer hineinzuversetzen. Indem Lehrende das Lernen aus der Sicht der Lernenden betrachten, können sie ihre Unterrichtsmethoden besser anpassen und personalisieren, um den individuellen Bedürfnissen und Lernstilen gerecht zu werden. Dies ist insbesondere deshalb bedeutsam, da Lernende mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in Lernprozesse treten. Das Lernen ist daher – nach Hattie – sowohl für die Lernenden als auch für die Lehrenden ein sehr individueller Prozess.

Bezogen auf schulische Kontexte lässt sich konstatieren, dass sich Lehrkräfte – selbst in homogenisierten Gruppenkonstellationen (z. B. gleiche Altersspannen, Förder*innen- oder Förder*innen-gruppen etc.) – Schüler*innen mit einer Vielzahl von Wissenskonstruktionen und Anschauungen und dabei auch unvollständigen oder fehlerbehafteten Konzeptvorstellungen im Unterricht gegenübersehen. Eine große Herausforderung ist es daher, Lernzugänge zu ermöglichen, die hieran adäquat anschließen, da Lernerfolge sonst eher unwahrscheinlich sind. Eine zentrale Erkenntnis dabei ist es, dass Kinder die Welt zunächst auf eine dingliche Weise erkunden. Ihre Erkenntnisse basieren auf konkreten Erfahrungen und der Interaktion mit der unmittelbaren

Umgebung. Dieser Gedanke steht nicht selten in Diskrepanz zu einem schnell voranschreitenden sowie abstrakten Unterricht, dessen Charakteristik sich häufig aus einem latenten Druck der Erfüllung curricularer Vorgaben durch die Lehrkräfte ergibt. Die Gefahr besteht, dass der Unterricht auf einem abstrakten Niveau erfolgt, ohne die Bedürfnisse der Kinder angemessen zu berücksichtigen. Umso bedeutsamer ist es, in der Lehramtsausbildung diese Diskrepanz durch kritische Reflexion zu adressieren und damit die pädagogische Bedeutung von Geduld und Empathie zur Vermeidung potenzieller Überforderungen der Schüler*innen konkret in den Fokus zu nehmen. Die hier beschriebene Übungseinheit mit der LEGO® SERIOUS PLAY®-Methode kann für diese Prozesse als Anlass genutzt werden. Durch eine Art Selbstexperiment sollen Lehramtsstudierende mit der Herausforderung bei der Arbeit an Aufgaben mit hohen Abstraktionsgraden sensibilisiert werden. Durch eine anschließende Reflexion werden Brücken zum zukünftigen Lehrkraftberuf geschlagen. Es soll ein tiefe(re)s Verständnis für kindliche Denkweise angeregt und sich über die eigene Verantwortung, Abstraktionsgrade im unterrichtlichen Geschehen entsprechend anzupassen, ausgetauscht werden.

Vorgehen

Im Rahmen von drei Bauphasen werden Modelle aus LEGO®-Bausteinen innerhalb weniger Minuten Bauzeit erarbeitet. Dafür erhalten die Studierenden auf Kärtchen individuelle Vorgaben, was sie bauen sollen. Es handelt sich dabei um Begriffe, deren Abstraktionsgrad von Phase zu Phase gesteigert wird. Den Studierenden wird im Vorfeld jedoch nicht vermittelt, was das Ziel des Prozesses ist, auch werden sie an dieser Stelle noch nicht über die



Charakteristika der Bauvorgaben in den Phasen informiert. Dies wird abschließend in einer gemeinsamen Reflexion erarbeitet.

Die **erste Bauphase** bezieht sich auf die konkrete Ebene. Hierbei werden Begriffe vorgegeben, die sich auf anschauliche Objekte und Phänomene beziehen, die durch die Sinneswahrnehmung erfassbar sind. Folgende Begriffe könnten eingesetzt werden:

Auto	Computer	Baum
Flugzeug	Kran	Leuchtturm
Schiff	Zeppelin	Rakete
Roboter	Zug	Krankenwagen
Stuhl	Möwe	Brot

Tabelle 1

In der **zweiten Bauphase** werden abstrakte Konzepte in den Vordergrund gestellt. Es werden Begriffe vorgegeben, die nicht direkt durch die Sinneswahrnehmung erfasst werden können, sondern durch das Denken und die Vorstellungskraft. Dazu gehören Begriffe wie die nachfolgenden:

Empathie	Schönheit	Moral
Hoffnung	Stärke	Mut
Frieden	Kreativität	Energie
Wahrheit	Fantasie	Erinnerung
Chaos	Geheimnis	Evolution

Tabelle 2

Die **letzte Bauphase** adressiert metaphysische Aspekte. Die Bauvorgaben dieser Ebene beziehen sich auf das Überkonkrete, das jenseits des Zugänglichen oder Erlebbaren liegt. Die Aufgaben werden hierbei als Fragen formuliert, wie bspw.:

- Was ist die Seele?
- Was ist Gott?
- Was ist die Realität?
- Was ist das Schicksal?
- Was ist das Jenseits?

Nach jeder Bauphase werden die Modelle präsentiert und die Teilnehmenden überlegen, was die vorgestellten Modelle ausdrücken könnten. Es bietet sich an, dass die Begriffe der Bauphasen mehrfach vergeben werden, sodass ggf. Analogien und Ähnlichkeiten in den Modellen deutlich werden und reflektiert werden können (insbesondere in den Bauphasen 2 und 3). Je nach verfügbarer Zeit kann das Erraten der Modellbedeutungen

in den Phasen auf eine vorgegebene Anzahl an Modellen reduziert werden.

In einer abschließenden Reflexion kommen die Studierenden mittels Leitfragen in den Austausch. Zunächst soll über das eigene Erleben bei der Bearbeitung der Aufgaben in den drei Bauphasen reflektiert werden. Hierfür bieten sich folgende Leitfragen an:

- „Was haben Sie während der Bauphasen gedacht/gefühl?“
- „Was fiel leicht/schwer? Warum?“
- „Inwiefern hat sich die Herangehensweise an die Aufgaben über die Bauphasen verändert?“

Es sollte den Studierenden deutlich werden, dass das Abstraktionsniveau der Bauvorgaben von Bauphase zu Bauphase gesteigert wurde. Mit dieser Erkenntnis sollten schulpraktische Rückschlüsse erarbeitet werden. Hierzu kann zunächst eher offen nach den Gedanken und Meinungen der Studierenden gefragt werden, z. B.:

- „Was meinen Sie, warum haben wir diese Übung gemacht?“
- „Was hat diese Übung mit ihrem späteren Berufsleben als Lehrkraft zu tun?“

Reflexion und Tipps

Die hier beschriebene Übungssitzung wurde erfolgreich im Rahmen einer Seminarsitzung mit Lehramtsstudierenden implementiert. In einer abschließenden Feedbackrunde bekundeten die Teilnehmenden, dass mithilfe des Selbstexperiments die Wahrnehmung für Bedürfnisse der Kinder noch einmal sensibilisiert wurde. Ebenso wurde deutlich, dass die strukturierte Reflexion anhand der Leitfragen als bedeutsam empfunden wurde, da sich die Übung damit konkret vom „Spiel mit LEGO®-Steinen“ zu einem gezielten Selbstexperiment erschloss.

Grundlegend wurde die Arbeit mit dem LEGO®-Material als sehr motivierend beschrieben. Die Grundidee der LEGO® SERIOUS PLAY®-Methode wurde den Studierenden daher anschließend ausführlich erklärt und mögliche Bezüge für die schulische Praxis aufgezeigt und diskutiert. Mit der hier vorgeschlagenen Übung erfolgt automatisch auch das Skill Building der Teilnehmenden und die Methode kann in nachfolgenden Sitzungen zu anderen Fragestellungen eingesetzt werden.